

in aktuelle Diskussionen ein. Das profunde Quellen- und Literaturregister erlaubt erst recht die Bewertung, daß wer sich bisher die Quellen zur Missionsgeschichte mühsam zusammensuchen mußte, nun ein inspirierendes Kompendium zur Hand hat, das als Anthologie selbstverständlich jeden Autor und jedes Werk nur ausschnittsweise zu Worte kommen lassen kann. Kein Wort über die Erscheinungen auf dem Hügel von Tepejac 1531 und die sich anschließenden Bekehrungen. Ist es letztlich doch ein marginales Ereignis? Zu wünschen ist, daß Delgados Werk gegenüber den verkürzenden Formeln, den plakativen Ab- oder Überbewertungen mißtrauisch macht und hilft, sie zurückzuweisen. Wer die Akzente manchmal etwas anders setzen will, wird trotzdem dem Unternehmen Delgados Dank und uneingeschränkte Anerkennung zollen.

N. Brieskorn SJ

Großer Bildatlas der Kreuzzüge. Hrsg. v. Jonathan RILEY-SMITH. Freiburg: Herder 1992. 199 S. mit Ktn., Abb. u. Tab. Lw. 78,-.

Der Verlag Herder hat mit seinem „Atlas zur Kirchengeschichte“ (1970), bearbeitet von dem heute an der Universität Freiburg i. Br. lehrenden Althistoriker Jochen Martin, graphisch gestaltet von Hans Quast, eine beachtliche kirchlich-kartographische Tradition aus eigener Initiative begründet. Da hinein fügt sich jetzt mit

dem „Bildatlas der Kreuzzüge“ die deutsche Übersetzung eines 1990 in London erschienen Werks, in gemeinsamem Auftrag mit dem englischen Verlag technisch hergestellt durch eine Druckerei in Hongkong – Voraussetzung eines relativ günstigen Preises. Im Vorwort des Herausgebers J. Riley-Smith, Professor für Geschichte an der Universität London, wird zu Recht auf die Kreuzzugsgeschichte von Steven Runciman verwiesen, in Anpassung an die deutschen Leser zwar Hans Eberhard Mayer zitiert, nicht aber die zweibändige „Geschichte der Kreuzzüge“ von Adolf Waas, erschienen 1956 im Verlag Herder, wo man sich des eigenen Katalogs nicht mehr zu erinnern scheint. Dabei gibt es einen sachlichen Zusammenhang. Wie das damals positiv aufgenommene Werk die Kreuzzüge betont in den Horizont der Frömmigkeitsgeschichte stellt, so hebt auch der Bildatlas hervor: „Die Kreuzzüge stellen eine ernst zu nehmende religiöse Bewegung insbesondere der Laien dar“ (5). Der Titel dieser Publikation ist zu bescheiden. Es liegt eine mit vielen detaillierten historischen Karten, gestützt auf Spezialforschungen, und mit Bildern ausgestattete Darstellung der Kreuzzüge vor, welche auch deren ideologischen Übertragungen, so die abendländischen Kriege gegen die Katharer, einbezieht – ein in allen Aspekten für historisch Interessierte informatives Werk.

O. Köhler

Widerstandsrecht

KAUFMANN, Arthur: *Vom Ungehorsam gegen die Obrigkeit.* Aspekte des Widerstandsrechts von der antiken Tyrannis bis zum Unrechtsstaat unserer Zeit, vom leidenden Gehorsam bis zum zivilen Ungehorsam im modernen Rechtsstaat. Heidelberg: Decker & Müller 1991. 109 S. (Heidelberger Forum. 72.) Kart. 54,-.

Der emeritierte Ordinarius der Ludwig-Maximilians-Universität München legt eine Sammlung von Aufsätzen zu Fragen des Widerstandsrechts vor: zum legalisierten Widerstandsrecht des Grundgesetzes (Art. 20 IV), zum Nötigungsparagrafen des Strafgesetzbuchs, zum Widerstand Gandhis, Martin Luther Kings und der Weißen Rose, um nur einige Beiträge zu er-

wähnen. Ist das Widerstandsrecht nicht ein im Rechtsstaat verzichtbares, ja unnötiges Instrument? A. Kaufmann setzt ein energisches Nein dagegen: „Es ist um des Rechtsstaats willen notwendig, daß die Idee des Widerstands lebendig bleibt“ (VII). Denn selbst ein im allgemeinen gerechtes Gesetz kann Unrecht im Einzelfall entstehen lassen, die demokratische Mehrheit bietet keine Garantie gegen ungerechte Gesetze, und ein Rechtsstaat vermag auf fast unmerkliche Weise in Tyrannis überzugehen (44).

Unter „Widerstand“ versteht Kaufmann einmal jenes Handeln, das nach Erschöpfung aller Rechtsmittel sich gegen massiven Mißbrauch der Staatsgewalt richtet, eine Prognose auf Besse-

rung des Rechtszustands zugrunde legt und die Mittel unter dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit bestimmt. Die Einsicht des einzelnen ist nötig (42f.). Das Element der Absprache mit anderen, der gemeinsamen Entscheidungsfindung oder gar des Versuchs, sich eine Beauftragung für das Widerstandshandeln durch die Gemeinschaft zu beschaffen – ein für F. Suárez unabdingbares Element –, erwähnt Kaufmann nicht eigens; vielleicht darf es unter dem Element der „Einsicht“ mitgelesen werden, vielleicht hält er dies Element auch für unpraktikabel. Doch Kaufmann formt neben diesem „klassischen“ Widerstandsbegriff einen weiteren, nämlich den einer geistigen Haltung. Sie setzt sich zusammen

aus dem Mißtrauen gegenüber den Mächtigen und dem Mut zu offener Kritik. Wer sich so verhalte, dem gehe überhaupt erst auf, was Recht ist: Widerstand gegen das Unrecht (6). Kaufmann stellt diese Haltung in einen – von ihm selbst gar nicht ausgeschöpften – Zusammenhang mit dem Verlangen des unruhigen Herzens, dem *Cor inquietum*, das nach einem Frieden und einer Gerechtigkeit verlangt, welche die Welt nicht geben kann (16). Die Aufsätze rufen nicht zu irrationaler Verweigerung, sondern zu verantwortungsvoller Mitarbeit im Gemeinwesen auf. Von ihr legt der Denkweg Kaufmanns Zeugnis ab. Es ist das Zeugnis eines zornigen und weisen Menschen. *N. Brieskorn SJ*

ZU DIESEM HEFT

Am 28. Mai 1992 richtete die römische Glaubenskongregation an die Bischöfe ein Schreiben „über einige Aspekte der Kirche als *Communio*“. HERMANN J. POTTMEYER, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bochum, analysiert den Text und konfrontiert ihn mit einer anderen Sicht, wie sie beispielsweise der ungarisch-amerikanische Kirchenrechtler Ladislav Orsy entfaltet.

HERMANN HEPP, Direktor der Universitätsfrauenklinik im Klinikum Großhadern in München, und PETER KNAUER, Professor für Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, nehmen Stellung zu der vom Bundestag beschlossenen Neufassung des Abtreibungsstrafrechts. Hepp betrachtet das Problem vom Blickpunkt des Arztes, Knauer bringt eine ethische Beurteilung.

Der in Europa überall sichtbar werdende Pfarrermangel hat inzwischen zu den verschiedenartigsten Plänen geführt, wie hier Abhilfe geschaffen werden könnte. PAUL M. ZULEHNER, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Wien, gibt einen Überblick und zeigt Probleme wie Chancen.

Am 16. September jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag des Schriftstellers Werner Bergengruen. FERNAND HOFFMANN, Professor für deutsche Literatur an der Universität Luxemburg, würdigt Leben und Werk.